

BILD der FRAU-Reporterin Cathrin Backhaus wagte sich in ein ganz besonderes Abenteuer:

„Ich war Urlaubs-Ranger in Südafrika“

Sie hat wilde Löwen gefüttert, Nashörner nach Zecken abgesucht, Zebras gezählt: Am Kap, mitten in der Wildnis, half unsere Kollegin, Exoten vorm Aussterben zu retten. Hier ist ihre Reportage über Traumferien mit Tierschutz-Sinn



Sehen die sich alle ähnlich! Cathrin zählt die Zebras durch

Eigentlich müsste das Gras piksen, die Dornen kratzen. Aber davon merke ich nichts. Ich bin voll konzentriert: 15 Meter entfernt grast ein Nashornpärchen. Ich bin in Afrika – und zwar mittendrin in der Wildnis vier Stunden östlich von Kapstadt. „Zurück“, flüstert mir Jono (37) zu. Er ist der Boss, der Profi: Ranger seit 18 Jahren. Er weiß, wann man einem Nashorn besser nicht noch näher kommt. Wir robben durchs Gras zum Jeep. „Und, was hast du notiert?“, fragt

mich Jono. Denn mein Urlaubsabenteuer ist auch Arbeit: Wir inspizieren die wertvollen Nashörner im „Gondwana Game Reserve“ auf Zecken – groß wie Zwei-Euro-Stücke sollen die Biesster werden, ich habe durch mein Fernglas allerdings keine entdecken können. Weiter geht's. Wir zählen Tiere, kontrollieren Zäune, fällen Bäume...

Ein bisschen fühle ich mich wie im Hollywood-Hit „Jenseits von Afrika“. Nur ohne Robert

Redford. Und ich habe auch keine Farm, sondern ein Zelt. Allerdings ein Luxuszelt mit Bett, Badezimmer und eigener Terrasse für den Feierabend.

Wildnis! „Abends üben wir Navigation im Flussbett“

Aber jetzt bestimme ich erstmal die Position von Zebras. Mit GPS-Gerät und Kompass, so wie Jono es mir gezeigt hat. „Na, klappt doch“, zieht Jono mich lachend auf und notiert meine Angaben. „Hat es ja doch was gebracht, dass wir gestern im Flussbett Navigation geübt haben.“

Vor uns steht eine große Herde. Friedlich grasen die Zebras im Tal nahe unserem Zeltlager. „Wunderschön, oder?“ fragt Jono. Ich nicke. Afrika pur.

Jono ist verliebt in sein Land, die Natur. Er lebt diese Begeisterung mit jeder Faser, arbeitet jeden Tag dafür, Tier- und Pflanzenwelt zu bewahren. „Der Mensch gibt sich seit Jahrhunderten große Mühe, die Tiere am Kap auszurotten“, erzählt Jono. Sonst fröhlich und strahlend, wird er bei diesem Thema ernst. „Schon im 17. Jahrhundert ha-

ben die Siedler Kopfgeld für erlegte Tiere bezahlt. In einigen Gegenden sind viele Arten deshalb komplett ausgerottet.“

Um die Bestände wieder auf-

REISE-INFO

Sechs Tage im Eco-Camp Gondwana kosten pro Person im Doppelzelt, Vollpension, rund 660 Euro. Info/Buchungen: www.elelafrica.com, Sandra Claassen, Tel. 05664/3313398. Flüge nach Kapstadt, z. B. ab München, mit Lufthansa ab 670 Euro.

zubauen, braucht es heute viel Geld, Mühe und Zeit. Auf dem 11 000 Hektar großen Gelände von „Gondwana“ leben Hunderte Tiere, viele Arten darunter sind bedroht und besonders geschützt: Nashörner, Löwen, Geparden, spezielle Zebras. „Wir versuchen, alles über die Tiere zu lernen. Die Daten, die wir sammeln, gehen auch an die anderen Wildschutzgebiete, und ermöglichen uns, optimale Lebensbedingungen für die Tiere zu schaffen.“ Und dabei helfen die Urlaubs-Ranger: „Ohne die Touristen könnten wir die ganzen Daten gar nicht sammeln! Dafür haben wir weder Zeit noch genug Mitarbeiter“, erklärt er und neckt mich lachend: „Also halt dich ran!“

Zurück im Camp setzen wir uns ans Lagerfeuer. Das Haupthaus von „Gondwana“, die anderen Touristen-Unterkünfte, sind gut 20 Autominuten entfernt. Bei uns im Tal sorgen Solarzellen für Strom und warmes Wasser, aber Handy- oder Internet-Empfang gibt es keinen. Nur Jono hat für alle Fälle ein Funkgerät. „Bisher hab ich es nicht gebraucht“, beruhigt er mich, um mir dann zu verraten: „Übrigens: Morgen fütterst du die Löwen.“ Wie bitte?!

Am nächsten Tag hocke ich mit 100 Fliegen und einem Tierkadaver mucksmäuschenstill auf der Ladefläche eines Trucks. Iain (34), verantwortlich für die Raubtiere im Reservat, hat mir vorher alles erklärt: Ein neuer Löwe, der frische Gene ins Reservat bringen soll, lebt zur Eingewöhnung in einem Gehege. Und der hat Hunger! „Oberste Priorität bei der Fütterung ist, dass das Tier Menschen und Motorengeräusche nicht mit Futter



Camping vom Feinsten: Das Luxus-Zelt hat Betten und sogar Dusche und WC



So sieht ein hungriger Löwe aus – Reporterin Cathrin muss ganz schön zupacken, um seine Mahlzeit (u.) vom Truck zu ziehen



verbindet. Sonst wird es für unsere zukünftigen Besucher auf ‚Gondwana‘ ungemütlich...“ Also hieven wir den Kadaver ganz leise in die Schleuse, legen ihn

Gänsehaut! „Der Löwe spürt, dass ich in der Nähe bin“

schneller schlagen, macht mich sprachlos. Später, am Lagerfeuer, sagt Jono nachdenklich: „Der Mensch hat alle Löwen in dieser Region getötet. Wir helfen, dass sie hier wieder heimisch werden. Das macht mich glücklich!“ Ich stehe auf meiner Veranda, blicke auf die afrikanischen Berge, sehe die Sterne. Ich atme die frische Luft ein und verstehe, warum Jono diese Landschaft und seine Tiere für immer beschützen will.

Noch mehr Tierschutz-Ferien

Delfin- und Walforschung Forschungs-Schiffsreise vor Italien, um Fotos und Daten über Meeressäuger zu sammeln (1 Woche ab 695 Euro). www.lamar-reisen.de
Küsten- und Vogelschutz Eine Woche auf der Insel Juist: Dünenbepflanzungen, Strandsäuberungen, Vorträge (ab 695 Euro). www.bund-reisen.de
Panda-Aufzucht Anpacken in einem Camp für

Pandabären in der „City of Panda“, China (zwei Wochen ab 1039 Euro). www.auszeit-weltweit.de
Mustang-Rettung Gequälte Wildpferde in Florida aufpäppeln (ab 1499 Euro pro Woche). www.auszeit.weltweit.de
Orang-Utan-Auswilderung Mitarbeit in einem Orang-Utan-Schutzprojekt in Borneo, Südostasien (vier Wochen ab 2720 Euro). www.gapforce.org



Gesundheitscheck: Hat der Elefant (r.) genug Fleisch auf den Rippen, das Nashorn (o.) etwa Zecken? Nach der Tierbeschau werden Bäume gefällt (l.), die nicht nach Südafrika gehören



Ein Paradies für wilde Tiere – so weit das Auge reicht!

